

Eignungsgebiet dezentrale Wärmeversorgung

In diesem Gebiet ist nach den Ergebnissen der Kommunalen Wärmeplanung aus heutiger Sicht voraussichtlich keine Versorgung durch ein zentrales Nah- oder Fernwärme-, sowie Gasnetz mit klimaneutralen Gasen zu erwarten.

Das bedeutet: Eigentümer*innen haben hier die freie Wahl der Heizungsart, müssen aber selbst aktiv werden. Wenn die Erneuerung der Heizanlage in naher Zukunft ansteht, sollte nicht darauf gewartet werden, dass künftig ein Wärmenetz in diesem Gebiet entsteht. Welche Lösung im Einzelfall für das jeweilige Gebäude sinnvoll ist, hängt unter anderem vom Gebäude und seinem energetischen Zustand, dem Wärmebedarf und anderen örtlichen Gegebenheiten ab.

Welche Möglichkeiten gibt es?

Für die Wärmeversorgung in Gebieten dezentraler Eignung stehen verschiedene Heizlösungen zur Verfügung. Das Gebäudemodernisierungsgesetz (GModG) regelt in §42 bis §46 die Vorgaben für den technologieoffenen Einbau neuer Heizungen.

Neben klimafreundlichen Heizungen wie

- Wärmepumpen (z.B. Luft-Wasser-Wärmepumpen, oder Erdwärmepumpen),
- Biomasseheizungen (z.B. Holzpellets),
- Stromdirektheizungen,
- Solarthermie oder
- Hybriden Heizsystemen, bei denen verschiedene Technologien kombiniert werden,

ist nach der Novellierung des GModG weiterhin der Einbau von Öl- und Gasheizungen erlaubt. Hierbei müssen allerdings von den Betreiber*innen die im GModG genannten Regelungen zum Anteil von klimafreundlichen Brennstoffen beachtet werden.

Da die Preisentwicklung fossiler und der ihnen beizumischenden klimafreundlichen Brennstoffe aktuell nicht sicher absehbar, zugleich aber langfristig mit steigenden Kosten zu rechnen ist, raten Verbraucherschutzorganisationen von diesen Heizungsarten ab. (vgl. [Verbraucherzentrale NRW 2026](#))

Welche Technologie für das jeweilige Gebäude technisch und wirtschaftlich am geeignetsten ist, lässt sich nicht allein anhand der Wärmeplanung bestimmen. Eine individuelle Betrachtung und fachkundige Beratung sind nötig um eine passende Lösung zu finden.

Auch gemeinschaftliche Lösungen sind möglich.

Dezentrale Wärmeversorgung bedeutet nicht zwangsläufig, dass jedes Gebäude eine eigene Heizanlage benötigt. Sofern die örtlichen Rahmenbedingungen geeignet sind und sich engagierte lokale Akteure finden, können auch gemeinschaftliche Lösungen, bei denen mehrere Gebäude über eine Heizzentrale und ein kleines sogenanntes Gebäudenetz versorgt werden, realisiert werden.

Was ist für mein Gebäude sinnvoll?

Welche Wärmeversorgung für ein konkretes Gebäude geeignet ist, hängt stark von den individuellen Voraussetzungen und Gegebenheiten ab. Deshalb ist es sinnvoll vor einer Investitionsentscheidung eine Energieberatung, beispielsweise durch die Verbraucherzentrale NRW, in Anspruch zu nehmen. Diese kann dabei helfen, den energetischen Zustand des Gebäudes zu bewerten, die dementsprechenden Möglichkeiten einer Sanierung zu prüfen und auf dieser Grundlage verschiedene Heizoptionen miteinander zu vergleichen. Eine Energieberatung kann außerdem dabei helfen passenden Fördermöglichkeiten für die geplanten Maßnahmen zu finden.

Weitere Informationen und Beratungsangebote finden Sie auf unserer Microsite:

<https://www.wuppertal.de/microsite/klima-nachhaltigkeit/Themen/information-und-beratung.php>